

**www.e-rara.ch**

## **Biblische Erzählungen für die Jugend**

**Hess, Johann Jakob**

**Zürich, 1774**

**Zentralbibliothek Zürich**

Shelf Mark: 7.163

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-17114>

XXIV. Heilung des Tauben, der zugleich stumm war.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

## XXIV.

## Heilung des Tauben, der zugleich stumm war.

**S**ehen, reden, hören . . . sind Sachen, dafür wir Menschen dem lieben Gott nicht genug danken können; was konnte der liebe Heiland den Menschen, die dieser guten Gaben mangeln mußten, für eine grössere Wohlthat erweisen, als daß er ihnen dieselben gab?

Man brachte einen elenden Mann zu ihm, der stumm und gehörlos war; zwey Uebel, die gewöhnlich mit einander verbunden sind. Stelle dir einen Menschen vor — du hast viel, leicht selbst schon solche gesehen — der weder reden noch hören kann! Wie wenig kann der mit seinesgleichen Umgang haben: Wie wenig hat er vor dem Thier voraus! Denn reden, und andere Redende verstehen können, macht des Menschen Vorzug aus. Der Heiland hatte mit dem Mann Mitleiden. Er war geneigt ihm zu helfen; nur wollte er's nicht vor einer Menge Zuschauern thun. Er muß bemerkt haben, daß diese Leute zwar gern ein Wunder sähen, und viel Ruhmens davon machten, aber sich nichts desto eher bessern und ihm folgen würden. Er gieng darum mit dem Mann auf die Seite. Höchstens ließ er seine Jünger zusehen. Nun hielt er ihm die Finger an sein Ohr, und berührte mit der andern Hand, die er ein wenig mit Speichel benetzt, seine Zunge! Er hätte ihn ohne das heilen können: Aber er wollte ihm mit Fleiß ein Zeichen geben, daran er sehen könnte, daß er seine Heilung dem Herrn zu danken hätte, der ihm gleichsam mit eigener Hand Gehör und Sprache gebe. Denn sobald Jesus ihm die Finger ans Ohr hielt, spürte er, daß eine Veränderung mit ihm vorgehe, und er nun alle Töne deutlich höre. Und sobald er ihm die Zunge anrührte, fühlte er sich im Stand zu reden. Jesus hatte bey dem Anrühren das Wort Epphata gebraucht, d. i. öffne dich, löse dich (Ohr und Zunge); dieß Wort hatte



### 342 Heilung des Tauben, der zugleich stumm war.

er mit einem starken Seufzer ausgesprochen; und dabey sein Auge voll Ernsts gen Himmel gerichtet. Dieß alles sollte dem Menschen zeigen, daß Jesus die Kraft, ihn zu heilen, von Gott empfangen, und daß bloß sein mitleidiges Herz ihn bewogen, dieses Wunder zu thun. Er konnte und wollte es diese elenden Leute nicht entgelten lassen, daß ihm die Israeliten, ungeachtet so vieler guten Thaten, mit so viel Undank begegneten; er heilte diesen und andere; aber er seufzte dabey über das wenige Nachdenken derer, die nur immer gern Wunder sehen, und doch nie keine rechten Jünger des Heilands werden wollten.

## XXV.

### Speisung der fünftausend und der viertausend Mann.

Jesus hatte oft bey vielen tausend Menschen um sich, die ihm um seiner Lehre oder um seiner Wunder willen nachfolgten, und etwa auch ihre kranken Freunde und Verwandten bey sich hatten, um sie von ihm heilen zu lassen.

Mit einer solchen Menge befand er sich einmal in einer einsamen Gegend. Es war eine sogenannte Wüste, oder grosse Viehweide. Zum Lehren und Predigen war ihm ein solcher Ort noch am bequemsten. Nur war da keine Nahrung und keine Herberge für das Volk. Und doch waren viele von fernem Orten her gekommen, und hatten, was sie von Hause mitgebracht, aufgezehrt. Man sah es ihnen an, daß sie hungrig und müde wären. Und doch blieben sie gerne so lange als möglich bey Jesu; die einen, weil sie seine Reden gern hörten; andere, weil sie gern seine Wunder sahen.

Die Jünger sagten ihm, es sey Zeit, die Leute aus einander gehen zu heissen; er solle sie in die nächstgelegenen Flecken und Dörfer weisen, wo sie Speise kaufen könnten. Denn hier sey nichts für den Hunger zu finden.

Bald hernach sagte Jesus zum Philippus, einem seiner Jünger: